



Flüchtlingslager im Urwald von Thilling

Von Gennie, unserer Mitarbeiterin im Kayah-Gebiet, haben wir erfahren, dass **Loikaw**, wo sie aufgewachsen ist, dem Erdboden gleich gemacht wurde. Alle ihre Verwandten leben in inländischen Flüchtlingscamps. Wir haben unsere Hilfe Pfarrer Celso und seinen Leuten aus Loikaw zukommen lassen. Pfarrer Celso ist inzwischen Bischof geworden. Pfarrer Carolus aus dem Gebiet des Irrawady-Deltas, mit dem vor 18 Jahren unsere Projekt-Arbeit in Myanmar begonnen hat, hat eine neue Aufgabe bekommen: Er soll auf einem Gelände der Kirche in **Pathein** eine Ökologische Agrarwirtschaftsschule aufbauen, um den Bauern der Region seine Kenntnisse und Erfahrungen auf diesem Gebiet weiterzugeben. Die Delta-Region ist – Gott sei Dank – bis jetzt von Kampfhandlungen verschont geblieben.

Wir sind dankbar und auch ein wenig stolz, dass unsere Spendengelder auch die abgelegensten Winkel im Urwald des Chin-Gebietes erreichen, wenn auch teilweise unter großen persönlichen Risiken. Wir senden das Geld zunächst an persönliche Freunde in Thailand, die es dann nach Myanmar bringen. Dort wird es von Ordensfrauen persönlich in die verschiedenen Dörfer des Chin-Gebietes gebracht. Ordensfrauen sind in Myanmar genauso respektiert wie buddhistische Nonnen.

Es tut immer wieder in der Seele gut zu sehen, wie wir mit relativ wenig finanziellen Mitteln doch so viel Gutes für die Menschen in Myanmar tun können.

In ihrem Namen bedanken wir uns bei allen Wohltätern, die unsere Hilfsprojekte unterstützen.

Rolf Jufanger



Spendenkonto:

Maria Schregel Hilfswerk e.V.

Sparkasse Uelzen

IBAN: DE39 2585 0110 0009 0079 49

BIC: NOLADE21UEL

Weitere Informationen finden Sie

auf unserer Webseite: www.mariaschregel.org

Infobrief des Maria Schregel Hilfswerk 2024



Neue Schule im Urwald in der Nähe von Kiuk

Myanmar - Goldenes Land

Maria Schregel Hilfswerk e.V.

Projekte in Kanazogo und Chin Staat

Liebe Spenderinnen und Spender,

In Myanmar ist zur Zeit der bisher größte Bevölkerungsaufstand gegen die Militärjunta im Gange. Fast alle ethnischen Gruppierungen kämpfen in ihren Landesteilen mit eigenen bewaffneten Verbänden gegen die herrschenden Militärs.

Auch das Chin-Gebiet ist seit mehr als einem Jahr in diesen bewaffneten Konflikt verwickelt. Fast täglich fliegen Bomber und Hubschrauber über die Dörfer und entladen ihre tödliche Fracht oder bringen Truppenverbände in die Region. Die Menschen sind auf der Flucht. Alle Einwohner der Dörfer, wo wir mit unserem Ernährungsprogramm Kinderheime unterstützen, sind in den Urwald geflüchtet und hausen in schnell errichteten Strohhängen, um ein einfaches Dach über dem Kopf zu haben. Andere haben sich Erdlöcher in die steilen Hügel gegraben, die auch etwas Schutz vor feindlichen Angriffen bieten.

Die Kinder verstummen angesichts der ständigen Todesangst, wie uns Luzia, die Mutter von Felix, berichtet. Sie ist eine langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin und Leiterin unseres Ernährungsprogramms. Luzia ist Lehrerin und unterrichtete außerhalb des Chin-Gebietes. Als die Militärs putschten, nahm auch sie – wie alle Lehrer – an einem Streik des zivilen Ungehorsams teil. Doch alle Beschäftigten im öffentlichen Dienst, die streikten, wurden von den Militärs verfolgt und eingesperrt. Daher sind viele Lehrerinnen und Lehrer in ihre Heimatregionen geflüchtet.

Der Krieg ruft bei allen massive Existenzängste hervor, unter denen die Kinder am meisten leiden. Damit sie nicht zu viel wertvolle Zeit verlieren und um ihrem Tagesablauf eine gewisse Struktur zu geben, haben die zurückgekehrten Lehrer vielerorts damit begonnen, in behelfsmäßigen Unterständen ein wenig Unterricht zu geben. Die gegenseitige Solidarität und die Hilfe vor Ort sind lebenswichtig.

Natürlich hoffen alle auf ein baldiges Ende der kriegerischen Auseinandersetzungen, um wieder in ihre Dörfer zurückkehren zu können. Doch die Realität sieht anders aus, und die Menschen richten sich auf einen längeren Aufenthalt im Dschungel ein. So haben wir unsere Hilfe auf diese Gebiete verlagert.

Von **Kiuk** hat uns die Bitte erreicht, den Bau eines Schulgebäudes für die Kinder des Dorfes zu unterstützen. Mit unserer Hilfe wurde das Schulgebäude errichtet. Zuvor ist im angrenzenden Urwald mit Spendengeldern schon eine Plantage für den Anbau von Elefantenkartoffeln und Gemüse angelegt worden. Für den Betrieb der Schule existiert bereits eine kleine Schweinezucht sowie eine Hühnerfarm, aus deren Einkünften sich die Schule künftig selbst finanzieren kann.



Klassenzimmer und Schlafsaal in Kiuk



Um der geflüchteten Dorfgemeinschaft von **Thilling** ein Einkommen zu ermöglichen, wurde im nahegelegenen Urwald von Ngailong unter der Anleitung eines erfahrenen Flüchtlings auf einem gerodeten Landstück eine Kaffeeplantage angelegt. Mit dem Ertrag sollen die Schule und das Kinderheim finanziert werden. Im nächsten Jahr möchten wir – mit Eurer Hilfe – den Bau eines Schulgebäudes für 50 Kinder ermöglichen. Dafür brauchen wir laut Kostenvoranschlag 5.000 Euro.

Die Flüchtlingscamps von **M'Dap**, **Matupi**, **Kyauktha**, **Lukse** und noch weitere konnten wir mit Reis versorgen. Die Einwohner des Altenpflegeheims von **Mindat** sind nach **Pakokku** gebracht worden, wo sie weiterhin von Schwester Justina betreut und gepflegt werden. Pakokku liegt außerhalb des Chin-Gebietes und ist – zumindest derzeit – nicht von Kampfhandlungen betroffen.



Shing Ning der Verantwortliche der Kaffeeplantage in Thilling



Kaffeeplantage in Thilling im gerodeten Urwald, Pflege der Kaffesetzlinge.

